Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpfg., Textteil-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. – Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht. Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251 — Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost" (einschließl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postscheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald · Montag, den 4. März 1940 · Nr. 54

Deutschlands Wirtschaft läuft auf höchsten Touren

6600 Aussteller in Leipzig

Die Leipziger Messe durch Dr. Goebbels eröffnet / Eine Mustermesse wie im Frieden

Leipzig, 3. März. Die erste deutsche Kriegsmesse, die am Sonntag in Leipzig durch Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet wurde, hat einen guten Auftakt genommen. Am Sonntag früh traf eine ungeheure Zahl von Fremden ein, so daß der lebhafte Verkehr in einzelnen Messehäusern an gute Tage einer Friedensmesse erinnerte.

Es gab recht viele Stände, an denen die Interessenten dicht gedrängt standen. Die geschäftlichen Verhandlungen setzten gleich in der ersten Stunde ein und hielten auch im Laufe des Tages an. Unter den Besuchern überwog der deutsche Einzelhandel, der namentlich in den bewirtschafteten Artikeln große Kauflust zeigte. Allgemein ist festzustellen, daß die deutschen Roh- und Werkstoffe auch auf den Gebieten, wo sie neu eingesetzt worden sind, sich als äußerst praktisch erwiesen und oftmals in Formschönheit und Farbgebung sowie Haltbarkeit die Erzeugnisse aus den bisher gewohnten Materialien übertreffen. Die große Geschäftigkeit, die in den 24 Messehäusern herrschte, hat die Aussteller auf die weitere Entwicklung der Frühjahrsmesse zuversichtlich gestimmt. Schon am ersten Tage trat auch das neutrale Ausland in verschiedenen Branchen recht befriedigend in das Messegeschäft ein.

Insgesamt sind 6600 Ausstellerfirmen auf der Messe vertreten. Die Frühjahrsmesse steht diesmal besonders stark im Zeichen des Exports. Aus 35 neutralen Ländern liegen Anfragen von Einkäufern vor. Stark vertreten sind namentlich die nordosteuropäischen Staaten, Nord- und Südeuropa, sowie Holland und Belgien. Alle Voraussetzungen für einen guten Start der Frühjahrsmesse sind demnach gegeben.

Bei der feierlichen Eröffnung im festlich geschmückten Saal des Gewandhauses betonte der Präsident des Leipziger Messeamtes, Ludwig Fichte, diese Messe werde dazu berufen sein, als Stärkung und Förderung des blockadefreien Güteraustausches zwischen Deutschland und den neutral gebliebenen Ländern ein getreues Spiegelbild der unerschütterlichen deutschen Wirtschaftskraft zu bieten. Anschließend nahm Reichsminister Dr. Goebbels, stürmisch begrüßt, das Wort.

Der Minister schilderte zunächst, wie die Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse seit jeher ein nationalpolitisches Ereignis erster Ordnung im deutschen Wirtschaftsleben gewesen sei und wie sie insbesondere in den Jahren nach der Machtübernahme durch den Führer im In- und Auslande stets allerstärkste Beachtung gefunden habe. Denn sie stelle eine Gesamtschau der wirtschaftlichen Möglichkeiten und Beziehungen des Reiches zu anderen Ländern in weitestem Umfange dar. So sei sie sozusagen die Visitenkarte, die die deutsche Wirtschaft alljährlich der Welt überreiche.

Der Minister gab dann eine grundsätzliche Darlegung der Einstellung, die Deutschland der Wirtschaft gegenüber eingenommen habe. Niemals habe das Reich in ihr ein politisches Kampfinstrument gesehen, nur als Quelle der Arbeit, der Ernährung und des nationalen Wohlstandes habe sie dem deutschen Volke gedient. Der Mangel an vielen wichtigen natürlichen Reichtümern und Rohstoffen habe Deutschland seit jeher zu besonders solider fleißiger und intensiver Arbeit sowie zu einer bis ins letzte durchorganisierten nationalen Wirtschaft gezwungen. Der Versuch, den sozialen Standard des deutschen Volkes entsprechend seinem rassischen und kulturellen Hochstand auf diese Weise zu heben, habe durch den Nationalsozialismus eine außerordentliche Steigerung und in zwei Vierjahresplänen seine praktische Durchführung erfahren.

Die plutokratischen Kräfte des europäischen Westens aber hätten dem auf nationale Selbsthilfe basierenden Versuch der Ausgleichung sozialer Spannungen nur neid- und haßerfüllt gegenübergestanden. Allerdings könne man jetzt schon eindeutig feststellen, daß der Plan der britischen Plutokratie vollkommen gescheitert sei, Deutschland noch einmal wie 1917 und 1918 wirtschaftlich abzuwürgen, um es dann Englands politisch-imperialen Zielen gefügig zu machen. Englands Blokade sei nicht zum Zuge gekommen, infolge rechtzeitiger und vorsorglicher Gegenmaßnahmen sei es diesmal völlig unmöglich, Deutschland ernährungspolitisch auszuhungern. Als geschlossene nationale Gemeinschaft und in einer militärischen Bereitschaft, die ihre Durchschlagskraft im Feldzug der 18 Tage in Polen bereits bewiesen habe, stehe das deutsche Volk den kriegerischen Ereignissen diesmal in ruhiger und souveräner Sicherheit gegenüber. Bei einer solchen Haltung habe auch

Fortsetzung auf Seite 2

Stolze deutsche Kriegserfolge im ersten Halbjahr

Der Westwall bis zur Küste verlängert / Schwere britische Kriegsschiffsverluste / 335 Flugzeuge vernichtet

Berlin, 3. März 1940.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach einer Kriegführung von sechs Monaten zu Lande, zur See und in der Luft ist als militärisches Ergebnis festzustellen:

In einem Feldzug von 18 Tagen wurde die polnische Wehrmacht zerschlagen, die polnischen Divisionen vernichtet und das Gebiet des ehemals polnischen Staates bis zur deutsch-russischen Interessengrenze besetzt. Damit wurde die Absicht der Gegner, Deutschland in einen Zweifrontenkrieg zu zwingen, in kürzester Frist vereitelt.

Im Westen wurde der Westwall planmäßig besetzt und bis zur Küste verlängert. An keiner Stelle hat der Gegner es gewagt, auch nur in den Wirkungsbereich des Westwalles vorzustoßen, geschweige denn ihn anzugreifen. In kühnen Spähtrupp- und Stoßtruppunternehmungen hat das deutsche Heer immer wieder seinen Angriffsgeist bewiesen und den hohen Stand seiner Ausbildung und Ausrüstung gezeigt. Wo der Gegner versuchte, im Vorfelde des Westwalles in deutsches Gebiet einzudringen, warfen ihn Verbände des Heeres in raschem Zupacken in seine Ausgangsstellung zurück.

Die deutsche Kriegsmarine hat nach Vernichtung der polnischen Wehrmacht bis auf die Einheiten, die vor Beginn des Feldzuges geflüchtet waren oder später in neutralen Häfen interniert wurden, den Seekrieg gegen England und Frankreich mit steigendem Nachdruck und wachsenden Erfolgen geführt.

In der Nordsee lag neben der Sicherung des Seegebietes und dem Schutz des deutschen Handelsverkehrs der Schwerpunkt auf dem Handelskrieg mit Ueber- und Unterwasserstreitkräften. Gleichzeitig wurden auf die Seegebiete der englischen Ost- und Westküste Minenangriffe unternommen. Im Atlantik waren zur Kreuzerkriegführung die Panzerschiffe „Admiral Graf Spee" und „Deutschland" eingesetzt. Bei Vorstößen in den Nordatlantik, die auch mit schweren Streitkräften durchgeführt wurden, konnte dem Feinde erheblicher Schaden zugefügt werden.

Als Ergebnis der deutschen Seekriegführung wurden vernichtet: Das Schlachtschiff „Royal Oak", der Flugzeugträger „Courageous", der Hilfskreuzer „Rawalpindi", die acht Zerstörer „Blanche", „Gipsy", „Ducheß", „Grenville", „Exmouth", „Viscount", „Daring" und „Jersey", ferner etwa zwanzig Kriegsfahrzeuge des Vorposten-, Minensuch- und Bootsjagddienstes — diese unter Mitwirkung von Luftstreitkräften — sowie mehrere U-Boote. Schwer beschädigt wurden das Schlachtschiff „Nelson", das Schlachtschiff „Barham", der Schlachtkreuzer „Repulse", der schwere Kreuzer „Exeter", ein schwerer Kreuzer der Londonklasse, der Kreuzer „Belfast" und eine größere Anzahl von Zerstörern, Vorpostenbooten und U-Booten. Im gleichen Zeitraum wurden 532 Schiffe mit 1 904 913 BRT. feindlicher und dem Feind dienstbarer neutraler Handelsschiffstonnage vernichtet.

Gemessen an diesen Erfolgen, waren die eigenen Verluste gering. Sie betragen: 1 Panzerschiff, 2 Zerstörer, 6 Vorposten- oder Minensuchboote und 11 U-Boote, im Monatsdurchschnitt 2 U-Boote. Die deutsche Luftwaffe war an der siegreichen Entscheidung des polnischen Feldzuges in hervorragender Weise beteiligt. Gleichzeitig mit dem Zerschlagen der polnischen Luftwaffe sicherte sie mit anderen Teilen den deutschen Luftraum im Westen. Ihre Ueberlegenheit hinsichtlich der Einsatzbereitschaft der Besatzungen und der Güte des Materials trat immer wieder in Erscheinung. Die auch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen gegen England und Frankreich durchgeführten Erkundungsflüge ergänzten die vorhandenen Unterlagen über die Maßnahmen des Gegners. In der Aufklärung gegen England gelangten die deutschen Flugzeuge trotz feindlicher Gegenwehr immer wieder bis zu den Orkney- und Shetlandinseln.

Wiederholt wurden Angriffe auf feindliche Seestreitkräfte, bewaffnete Handelsschiffe und Geleitzüge durchgeführt. Es wurden 65 Schiffe mit rund 75 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Es handelt sich hierbei in der Mehrzahl um feindliche oder mit Banngut für England fahrende neutrale Handelsschiffe sowie um einige Schiffe britischer leichter Seestreitkräfte.

Durch Bombentreffer wurden außerdem schwer beschädigt und zum Teil zerstört 52 Schiffe mit rund 200 000 Tonnen. Davon waren

40 britische Schiffe leichter Seestreitkräfte,
2 britische Kreuzer mit 15 300 Tonnen,
2 britische Schlachtschiffe mit 63 350 Tonnen,
1 britischer Flugzeugträger mit 22 600 Tonnen.

Seit Kriegsbeginn sind die deutsche Luftabwehr und die Bodenorganisation in dem geplanten Umfange voll ausgebaut, der Flugmeldedienst eingespielt und erprobt sowie Luftschutzmaßnahmen und Luftschutzeinrichtungen im ganzen Reich vervollkommnet worden. Wo der Gegner versuchte, mit stärkeren Verbänden in das deutsche Gebiet einzufliegen, wurde er durch Jagd- und Flakabwehr erfolgreich abgewiesen.

Insgesamt wurden bisher 285 britische und französische Flugzeuge abgeschossen. Hinzu kommen 50 Flugzeuge eines britischen Flugzeugträgers, so daß die Gesamtverluste der Westmächte seit Kriegsbeginn mindestens 335 Flugzeuge betragen. Ferner wurden neun feindliche Fesselballone abgeschossen.

Demgegenüber verlor die deutsche Luftwaffe in diesen sechs Monaten an der Westfront und über dem britischen Kampfraum insgesamt durch unmittelbare Feindeinwirkung 35 Flugzeuge und auf Feindflug verunglückt (Notlandungen, Abstürze und so weiter) 43 Flugzeuge.

Im sicheren Schutz der deutschen Wehrmacht konnte die Wehrkraft des 82-Millionen-Volkes voll entwickelt, die Wehrmacht weiter verstärkt und ausgebaut werden. Die bisherigen Kriegserfahrungen sind bei den drei Wehrmachtsteilen für die weitere Führung des Krieges, für die Ausbildung und für die technische Vervollkommnung des Materials ausgewertet worden. Die Leistungen der deutschen Rüstungsindustrie sind durch die feindliche Blockade nicht gemindert, sondern zu einem Höchstmaß gesteigert worden. Stärkste Reserven an ausgebildeten Kämpfern aller Art sowie technischem Personal, an Waffen und Gerät stehen an der Front und in der Heimat zu weiterem Einsatz bereit.

Todesfahrt nach England

Gestern gemeldete Schiffsverluste:

Name	Nationalität	Ursache	Tonnen
„Albano"	britisch	gesunken	1176
„Panachrandos"	griechisch	gesunken	466
„Flora Nomikou"	griech	gesunken	2012
„Silja"	norwegisch	gesunken	1259
„Vestvoß"	norwegisch	gesunken	1388
„Katvaldis"	lettisch	gesunken	3206
„Storefore"	schwedisch	Zusst.	550

London wird von Rom energisch gewarnt

Unverschämte britische Völkerrechtsverletzung / Mißglückte Erpressung

v. l. **Rom, 4. März.** Die Protestnote der italienischen Regierung gegen die Verletzung des Völkerrechts durch England durch seine Maßnahmen gegen die italienische Schiffahrt und zum gegen die überseeischen Kohlenzufuhren von Rotterdam nach Italien ist am Sonntag dem britischen Geschäftsträger in Rom ausgehändigt worden. Es handelt sich vorwiegend um Kohlen aus Deutschland. Der Ton der Note wird als energisch bezeichnet, sie enthält eine Darlegung des völkerrechtswidrigen Vorgehens Englands.

Bereits am 24. November 1939 hatte Außenminister Ciano den französischen und englischen Botschafter kommen lassen und sie vor den Konsequenzen gewarnt, die in Zusammenhang mit der Blockadeverschärfung entstehen konnten. Zwei Wochen später wurden die Plutokratien durch den faschistischen Großrat gewarnt, der öffentlich erklärte, daß Italien in der bestimmtesten Form seinen Seeverkehr ebenso aus Gründen des nationalen Ansehens wie der unbestreitbaren Lebensnotwendigkeit für Italien schützen werde.

Die Rückwirkung in Italien gegen den Erpressungsversuch Englands äußert sich in tiefgreifender Erbitterung gegen London. Der Plan, Italien solle England Waffen liefern, um dafür höchst zweifelhafte Kohlenlieferungen auszutauschen, bedeutete nichts anderes, als Italien für England arbeiten zu lassen, damit London im politischen entscheidenden Augenblick je nach Willkür Italien einen Teil der für seine Industrie wichtigen Kohle entziehen kann. Der diplomatische Schritt Italiens trägt daher ebenso den Charakter des Protestes gegen die Rechtsvergewaltigung wie der energischen Warnung, auf keinen Fall Italiens Geduld zu überschätzen.

Die „Gazetta del Popolo" richtet an die englischen Politiker die handgreifliche Warnung, sich die Situation genau zu überlegen, „zumal England sicherlich nicht vergessen wird, daß es die untätigen Heere im Nahen Osten unterhalten muß, deren Zufuhren über das Mittelmeer kommen und eine Verschlechterung der Beziehungen zu Rom schon deshalb nicht gerade ratsam wäre".

Der Führer empfing Sumner Welles

Berlin, 3. März. Der Führer empfing Samstag vormittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den amerikanischen Unterstaatssekretär Mister Sumner Welles, der von dem amerikanischen Geschäftsträger Kirk begleitet war, zu einer längeren Unterredung. Bei der An- und Abfahrt erwies eine Formation der Leibstandarte militärische Ehrenbezeugungen. Welles wurde auch von Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister Rudolf Heß empfangen.

Unterstaatssekretär Sumner Welles verließ am Sonntagabend nach dreitägigem Aufenthalt die Reichshauptstadt in Richtung Basel. Im Auftrag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop hatten sich der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Weizsäcker und der Chef des Protokolls, Gesandter von Dörnberg, auf dem Bahnhof eingefunden. Von amerikanischer Seite waren der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Amerika, Mister Kirk, und die Mitglieder der amerikanischen Botschaft erschienen.

Zwei Vorpostenboote und elf Handelsschiffe angegriffen

Berlin, 3. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Westfront keine besonderen Ereignisse. Die Luftwaffe klärte in der Zeit vor Morgengrauen bis zum Spätnachmittag des 2. März über der gesamten Nordsee auf. Vor der britischen Ostküste wurden zwei Vorpostenboote und elf bewaffnete oder im Geleit fahrende Handelsschiffe angegriffen und teils versenkt, teils schwer getroffen. Tagsüber wurde über Nordostfrankreich bis in Gegend Paris aufgeklärt. Bei der Grenzüberwachung fanden verschiedene Luftkämpfe an der deutsch-französischen Grenze statt. Hierbei wurden drei französische Flugzeuge durch deutsche Jäger abgeschossen, zwei deutsche Aufklärer werden vermißt.

Am 2. März gab das Oberkommando der Wehrmacht bekannt: Im Westen keine besonderen Ereignisse. Die Luftwaffe führte Aufklärungsflüge über der gesamten Nordsee bis zu den Orkney-Inseln durch. Hierbei griffen deutsche Flugzeuge an verschiedenen Stellen englische Kriegsschiffe und im englischen Geleit fahrende Handelsschiffe erfolgreich an. Ein Schiff sank sofort, bei einem anderen wurden erhebliche Brandwirkungen festgestellt. Weitere vier Schiffe sind durch Bomben so schwer getroffen worden, daß ihr Verlust wahrscheinlich ist. Nach einem Nachtflug über Nordwestdeutschland flog ein feindliches Flugzeug am 1. März morgens bei Nymwegen über niederländisches Hoheitsgebiet zurück.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die deutsche Wehrmacht zum Einsatz bereit

Mit stolzer Genugtuung wird jeder Deutsche den Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht über die Kriegführug während der ersten sechs Monate lesen. Die klaren, nüchternen Sätze sagen jedem von uns mehr als eine ausgeschmückte Lobrede. Die amtlichen Zahlen sprechen eine Sprache, die keine gegnerische Polemik übertönen kann.

Die deutsche Wehrmacht steht nach einer Kriegsdauer von einem halben Jahr zum stärksten Einsatz bereit. Nachdem sie in Polen Ungeheures geleistet hatte, zeigte sie im Westen, daß dieser Feldzug der achtzehn Tage nichts von ihrer Schlagkraft nehmen konnte. Zu Lande, zur See und in der Luft hat sie immer wieder bewiesen, daß Deutschland unbesiegbar ist. Die Ueberlegenheit der deutschen Soldaten und der deutschen Waffen erhellt am klarsten aus den feindlichen Verlustziffern. Fast 2 Millionen Handelstonnage wurde versenkt und 335 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Die Hauptwaffe des Feindes, die Blockade ist wirkungslos geblieben. Die Kräfte, die in der Heimat stehen, haben zusammen mit der Wehrmacht diese Gefahr nicht nur gemeistert, sondern das Reich noch stärker gemacht als zuvor.

Es ist selbstverständlich, daß die englischen amtlichen Stellen sich sofort mit dem deutschen OKW.-Bericht beschäftigt haben und genau so selbstverständlich ist, daß London es nicht wahrhaben will. In diesen sechs Monaten haben wir es bei jeder Erfolgsmeldung erlebt, daß London — begreiflicherweise — nicht einverstanden war. Nach kürzerer oder längerer Zeit sickerte die Wahrheit jedoch durch — oft genug wußte das ganze englische Volk sie eher, als das Kriegsministerium sie zugab. So wird es auch diesmal sein. Fürs erste polemisieren die Engländer aber heftig. Sie wissen zwar genau so gut wie wir, daß die Objektivität des deutschen OKW.-Berichts nicht anzuzweifeln ist, daß sie also auf die angeführten einzelnen Zahlen nichts entgegnen können. Daher wagen sie auch nicht, auf Einzelheiten einzugehen, sondern bewegen sich in allgemeinen Behauptungen. Die geringe Zahl von nur elf versenkten deutschen U-Booten erbost die englischen Hetzer stark. Der Führer selbst, so behaupten sie, habe in seiner Rede vom 30. Januar zugegeben, daß viel mehr U-Boote untergegangen seien — er habe nämlich „durchblicken" lassen, daß es doch eine ganze Reihe wäre (!!). Außerdem sei es „unmöglich", daß erst 78 deutsche Flugzeuge verloren gegangen seien.

Wir können die Wut der Herren von der Themse verstehen, die ihre Verluste so nüchtern in der Oeffentlichkeit angeprangert sehen. Wir möchten ihnen aber raten, unsere amtlichen Berichte etwas ernster zu nehmen. Es ist immer peinlich, seinem eigenen Volk nachher unliebsame Zugeständnisse machen zu müssen. Und das bleibt den englischen Hetzern nicht erspart.

Das deutsche Volk und auch die Neutralen, wie das erste Presseecho beweist, sind von der Lauterkeit des deutschen OKW.-Berichts überzeugt. Die Neutralen geben ihrer Bewunderung über die stolze Bilanz rückhaltlos Ausdruck und das deutsche Volk ist durch diesen Bericht nur noch entschlossener, vorwärts bis zum Sieg zu gehen! H.

Ab'chied Sano Machs von Berlin

Im Anschluß Besuch in München

Berlin, 3. März. Am Sonntagabend verließ der Oberkommandierende der Hlinka-Garde und Propagandachef der slowakischen Regierung, Sano Mach, mit seiner Begleitung die Reichshauptstadt, in der er einige Tage als Gast der Reichsregierung geweilt hatte. Im Auftrage des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop hatte sich der stellvertretende Chef des Protokolls Legationsrat von Halem zu seiner Verabschiedung eingefunden. Weiterhin war der slowakische Gesandte in Berlin, Herr Cernak, mit Herren seiner Gesandtschaft auf dem Bahnhof erschienen. Während seines Aufenthaltes in Berlin wurde Herr Mach vom Reichsminister des Auswärtigen im Auswärtigen Amt empfangen. Ferner stattete er dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels, Stabschef Lutze und SS-Gruppenführer Heydrich Besuche ab und hatte Gelegenheit, Einrichtungen des Winterhilfswerkes und der Hitler-Jugend kennen zu lernen. Von Berlin aus begibt sich Herr Mach nach München, wo er nach einem Empfang durch Ministerpräsident Ludwig Siebert an den Ehrentempeln einen Kranz niederlegen wird.

Herbert Schultze beim Wunschkonzert

33 Konzerte brachten 4 Millionen Mark

Berlin, 3. März. Es war eine stolze Bilanz, mit der das 34. Wunschkonzert des Deutschlandsenders für die Wehrmacht in der Berliner Philharmonie eröffnet wurde. In den bisherigen 33 Sendungen sind mehr als 4 Millionen Mark in einer Unsumme von Geld- und Sachspenden eingegangen, davon allein 624 000 Mark von Freunden im Auslande. Es sind die Wünsche von 33 000 Soldaten bzw. Soldatengemeinschaften erfüllt worden, und 6657 neugeborene Soldatenkinder wurden bei diesen festlichen Sonntagsveranstaltungen gleichsam aus der Taufe gehoben.

Inmitten der Besucher weilte an diesem Sonntag Kapitänleutnant Herbert Schultze. Als der vom Führer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnete U-Boot-Kommandant am Mikrophon erschien, umbrandete ihn stärkster Jubel. Kapitänleutnant Schultze grüßte namens seiner Besatzung die dem Wunschkonzert zu Wasser, zu Lande und in der Luft lauschenden Hörer und insonderheit seine Kameraden von der U-Bootwaffe.

Grand Fleet sucht neue Schlupfwinkel

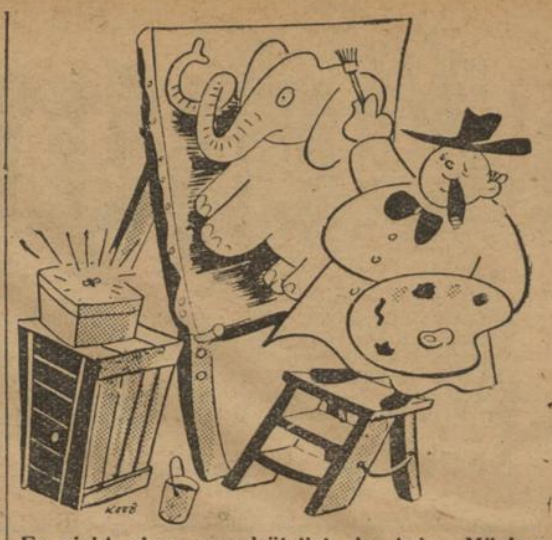
Scapa Flow aufgegeben / Eingeständnis britischer Schwäche

Sonderbericht unseres Korrespondenten

h.w. Kopenhagen, 3. März. Fr.O. Die Preisgabe von Scapa Flow als bisher für unüberwindlich und absolut sicher gehaltene englische Flottenzuflucht hat in der englischen Oeffentlichkeit gewaltiges Aufsehen erregt. Obwohl sie nur flüchtig durch einige Bemerkungen in einer Unterhausrede angedeutet wurde, hat diese Tatsache vielen Kreisen in England offenbar die Augen geöffnet über das Maß, bis zu dem England seine Seeherrschaft selbst in nächster Nähe der britischen Inseln verloren hat. Es wird bekannt, daß die englische Flotte nach der Versenkung der „Royal Oak" bei Scapa Flow wochenlang unter Dampf gehalten worden ist, um immer neue Zufluchtsstätten aufzusuchen, von denen keine als genügend sicher galt.

Die kürzlich verkündete Erklärung ganz Nordschottlands zur „geschützten Zone" hängt offenbar damit zusammen, daß an der Westküste von Nordschottland und auf den Hebriden neue Zufluchtsstätten für die Schlachtschiffe geschaffen worden sind, die jedem unbefugten Auge entzogen werden sollen. In einem Teil der englischen Presse, soweit sie über diese Dinge zu schreiben wagt, werden sehr scharfe Worte gebraucht. „Daily Expreß" übt sogar an Churchill Kritik, weil er der Oeffentlichkeit nicht genügend Aufklärung über den Scapa-Flow-Skandal gegeben habe. Die Vernachlässigung der Verteidigungsanlagen bei Scapa Flow hätte nicht allein zum Verlust der „Royal Oak" geführt, sondern die Flotte auch dazu gezwungen, auf der Suche nach einer sicheren Basis dauernd in den gefährlichen Gewässern der Nordsee herumzufahren.

So weit ist es also schon mit dem „meerbeherrschenden" Albion gekommen: Auf hoher See wagt sich die „gewaltige" Flotte nicht aus Angst vor den deutschen U-Booten, Flugzeugen und Minen. Aber auch die eigenen Schlupfwinkel sind ihr bereits so unsicher geworden, daß sie von einer Bucht in die andere fährt, um im äußersten Nordwesten vorübergehend Sicherheit zu suchen.



Er sieht eben grundsätzlich in jeder Mücke einen Elefanten

(In seinen Mußestunden betätigt sich Churchill bekanntlich als Kunstmaler) (Bild: Zander-M.)

Die Finnen legten Wiborg in Brand

Rückzug auf die dritte Verteidigungslinie / Chamberlain „hat keine Zeit"

Moskau, 3. März. Wie der russische Heeresbericht meldet, haben die Sowjettruppen ihre Offensive auf der Karelischen Landenge erfolgreich fortgesetzt. Die Finnen sollen die Stadt Wiborg in Brand gesteckt haben. Schwedische Meldungen besagen ferner, daß sich die finnischen Truppen aus ihrer zweiten Verteidigungslinie auf der Karelischen Landenge zurückgezogen haben.

Diese Linie begann 12 Kilometer südlich von Wiborg im Wiborger Busen und endete am Westufer des Viokši-Flusses in der Höhe des Sees Aeyräpää. Die Finnen haben dadurch eine sandreiche und verhältnismäßig flache Gegend aufgegeben und sind auf die dritte Verteidigungslinie zurückgegangen, die sich vermutlich von den Höhen bei Wiborg bis zu den Viokši-Bergen erstreckt, und zwar durch ein sehr zerklüftetes und bergiges Gebiet. Der finnische Heeresbericht gibt einen Rückzug in Richtung Sainiä-Perijoki zu, meldet jedoch verlustreiche Kämpfe der Russen bei Taipale und nordostwärts des Ladogasees.

Eine interessante Aufstellung gibt die russische Meldung, nach der die Russen in der Zeit vom 11. Februar bis 1. März 922 befestigte Stützpunkte der Finnen erobert haben, unter denen sich 235 betonierte Artilleriefort befinden. Die Verluste der Finnen werden mit 506 Artilleriegeschützen, 2732 Maschinengewehren, 19 Tanks, 20 000 Granaten, etwa 10 000 Gewehren und 14 Millionen Patronen angegeben.

Was von dem englischen Hilfeleistungsversprechen für Finnland zu halten ist, zeigt die Antwort Chamberlains auf eine Entschließung des Unterhauses, demnächst englische Streitkräfte nach Finnland zu schicken. Er teilte nämlich mit, daß als Folge anderer dringlicher Verhandlungen des Unterhauses keine Hoffnung darauf bestehe, für die Behandlung dieser Resolution Zeit zu gewinnen!

Der Feldmarschall an der Front

Flakstellungen und Kampfanlagen besichtigt

Berlin, 3. März. Generalfeldmarschall Göring ist nach einer einwöchigen Besichtigung der Westfront mit seinem militärischen Stabe wieder nach Berlin zurückgekehrt. Der Feldmarschall besichtigte zunächst die Luftwaffenverbände im Operationsgebiet der Nordseeküste und darauf die im Westen eingesetzten schweren Fliegerkorps und Jagddivisionen auf ihren Frontflugplätzen, sowie eine Reihe von Flakbatterien in ihren Feuerstellungen. Er sprach Führung und Truppe für den bisher bewiesenen Schneid und den vortrefflichen Geist Dank und Anerkennung aus und verlieh besonders bewährten Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften im Namen des Führers Eiserne Kreuze. Neben eingehenden Besprechungen mit seinen Generalen nahm der Feldmarschall auch Vorträge der örtlichen Befehlshaber des Heeres entgegen und besuchte u. a. Kampfanlagen des Westwalles. In den einzelnen durchfahrenen Bezirken ließ sich der Feldmarschall von den Präsidenten der Reichsbahndirektionen Bericht über die Verkehrs- und Transportlage erstatten. Das unerwartete Erscheinen des Generalfeldmarschalls an der Front löste bei den Truppen der Luftwaffe und des Heeres helle Begeisterung aus, ebenso bei der Bevölkerung.

Zusammenstoß durch Geleit-System

Wiederum zahlreiche Verluste der Neutralen

Amsterdam, 3. März. Der britische 1176-BRT.-Dampfer „Albano" ist nach einer Londoner Meldung auf eine Mine gelaufen und gesunken. Auch eine Reihe neutraler Schiffe hat wieder die Fahrt nach England mit dem Untergang bezahlen müssen. So sind die beiden griechischen Dampfer „Panachrandos" (466 BRT.) und „Flora Nomikou" (2012 BRT.) seit langem überfällig; man nimmt mit Sicherheit an, daß sie an der englischen Küste verlorengegangen sind. Auch das norwegische Dampfschiff „Silja" (1259 BRT.) wird von seinen Reedern als verloren betrachtet. Das ebenfalls norwegische Schiff „Vestvoß" (1388 BRT.) ist gesunken.

In der englischen Gefahrzone sanken ferner der italienische Dampfer „Mirella" (5340 BRT.) und der lettische Dampfer „Katvaldis" mit 3206 BRT. Infolge einer Explosion soll der italienische Dampfer „Maria Rosa" in der Nordsee gesunken sein. Als eine Folge des englischen Geleitzug-Systems ist der mit dem Untergang verbundene Zusammenstoß des schwedischen Dampfers „Storefore" (550 BRT.) zu werten. Von drei dänischen Trawlern, die in der Doggerbank fischten, gibt der Londoner Rundfunk bekannt, daß sie nicht mehr zurückgekehrt seien. Der Radio-Station Mackay zufolge wurden SOS-Rufe des griechischen Frachtdampfers „Makis" (3546 BRT.) gehört, der sich auf der Fahrt nach Liverpool oder Le Havre befand.

Frankreichs plötzliche Ernüchterung

Die neuen Dekrete — bisher unvorstellbar

Eigenbericht der NS-Presse

jb. **Genf**, 3. März. Nachdem der Wortlaut der neuen französischen Kriegsverordnung zur Einschränkung des Verbrauches veröffentlicht worden ist, zeigt sich, daß der Eindruck dieser Maßnahmen auf die Bevölkerung viel erheblicher ist, als die Zeitungen anfangs glauben machen wollten. In Paris bildeten sich überall lebhaft debattierende Gruppen, die ihrer Empörung Ausdruck gaben. Die Stimmung ist die einer schweren Niederlage, welche bisher nicht nur verheimlicht, sondern in einen Sieg umgelogen worden war. Die Dekrete, die nun schlagartig Einschränkungen verhängen, sind bisher für den Franzosen einfach unvorstellbar gewesen. Beispielsweise sind das Verbot des Alkoholausschanks und die Schließung der Konditoreien an drei Tagen der Woche Maßnahmen, an die im Weltkrieg niemand auch nur dachte. Die „Neue Züricher Zeitung" bezeichnet die neuen Verordnungen als das Eingeständnis der französischen Regierung, daß ihre bisherigen Anordnungen von völlig falschen Voraussetzungen ausgegangen sind. Ein halbes Jahr zu spät, stelle man sich in Paris auf einen Krieg von unbestimmter Dauer ein.

Reichspressechef Dr. Dietrich empfing den Nationalrat der Falange und Leiter der Abteilung Schrifttum im spanischen Innenministerium, Prof. Dr. Pedro Lain, der als Gast der Deutsch-Spanischen Gesellschaft auf einer Studien- und Vortragsreise eine Reihe von deutschen Städten besucht, um über die Fragen der jungen Generation und des kulturellen Aufbaues in Spanien zu sprechen und den deutsch-spanischen Kulturaustausch zu vertiefen.

Der dänische Finanzminister bestätigt amerikanische Meldungen, wonach Verhandlungen über eine Anleihe der Vereinigten Staaten an Dänemark ebenso wie an die übrigen skandinavischen Staaten, vor dem Abschluß stehen; es handelt sich um einen Betrag von 10 Millionen Dollar.

6600 Aussteller auf der Leipziger Messe

Fortsetzung von Seite 1

die feindliche Lügenpropaganda nicht die geringste Aussicht auf Erfolg. Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit kämpfe heute ausschließlich für den Sieg, und kein Deutscher zweifle an der siegreichen Beendigung des Krieges.

Die besondere Bedeutung der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse sei darin zu sehen, daß das Reich mit ihr den Beweis erbringe, daß es entschlossen und fähig sei, auch mitten im Kriege weiterhin eine unverminderte Qualitätsarbeit zu leisten. Geordnet und stark erfüllten Deutschlands Handelsplätze auch jetzt ihre lebenswichtigen Funktionen. Die Ausstellerzahl und die belegte Ausstellungsfläche seien in diesem Jahre fast gleich so hoch wie früher.

Ein beredtes Zeugnis dafür, daß stärkster englischer Druck das Ausland von der Erkenntnis nicht habe abbringen können, daß es das Reich wirtschaftlich genau so nötig habe, wie Deutschland das Ausland brauche, sei die ausländische Beteiligung an dieser Messe. 6411 Ausstellern auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1939 stünden diesmal wieder nahezu 6400 gegenüber. 271 Ausstellern ausländischer Rohstoffe und Nahrungsmittel aus dem Jahre 1939 in diesem Jahre rund 200. So betrage die Gesamtausstellerzahl diesmal 6600 gegenüber 6682 im Jahre 1939. Auch in diesem Jahre sei eine Ausstellungsfläche von insgesamt rund 110 000 Rechnungsmeter belegt worden. Zahlreiche Länder seien auf der Messe vertreten, 15 von ihnen auch diesmal wieder mit Kollektiv-Ausstellungen oder offiziellen Vertretungen.

Diese Zahlen seien der beste Beweis dafür, daß Deutschland seine Wirtschaft auch im Kriege intakt gehalten habe, daß sie auf höchsten Touren laufe, daß Deutschland in seiner Wirtschaft ein geschätzter Handelspartner sei, mit dem man engste Verbindung aufrechterhalten müsse, und daß neben einem zäh schaffenden Binnenhandel der deutsche Außenhandel auch im Kriege außerordentlich aktiv geblieben sei. Auf wirksamste Weise werde durch diese Leipziger Frühjahrsmesse der katastrophale Blockade-Irrtum der britischen Plutokratie ad absurdum geführt.

Dr. Goebbels schilderte dann weiter, wie die deutsche Werkstoff-, Zellwoll-, Buna- und Treibstofferzeugung gerade in den Kriegsmonaten einen bisher kaum für möglich gehaltenen Umfang erreicht habe und wie damit die innerdeutsche Rohstoffbasis immer mehr verbreitert worden sei. Für einen inneren Markt sei aber auch die zielbewußte Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit der deutschen Exportindustrie von ausschlaggebender Bedeutung. Die Pflege unseres Außenhandels, die vermehrte Rohstofferzeugung, die Steigerung unserer Produktion von Kriegsmaterialien und die Erweiterung unserer landwirtschaftlichen Erzeugungsschlacht werde schließlich noch durch den intensiven wirtschaftlichen Aufbau in den neuen Ostgebieten ergänzt. Durch die Rückgliederung dieser deutschen Provinzen sei naturgemäß die Kapazität der deutschen Wirtschaft außerordentlich gestiegen.

Aber wichtigste Voraussetzung für die Standfestigkeit der deutschen Wirtschaft wie für die Durchhaltekraft des deutschen Volkes überhaupt sei ihre von höchstem nationalem Arbeitsethos erfüllte soziale Ordnung. Denn der Krieg zwischen Deutschland und der englischen Plutokratie sei ja bekanntlich auch eine waffenmäßige Auseinandersetzung zwischen dem deutschen Sozialstaat und dem englischen Kapitalismus. Deutschlands Wirtschaftsstärke sei das Ergebnis der zusammengefaßten Arbeitskraft von 80 Millionen Menschen. In ihrem Schutz und ihrer Pflege gerade auch im Kriege sähe der Nationalsozialismus die wichtigste Voraussetzung für den Erfolg der deutschen Wirtschaft.

In diesem Kriege aber werde das Volk siegen, das den größten sozialen Ausgleich und damit der Welt gegenüber die kraftvollste nationale Einheit besitze. Des Reiches Wirtschaft sei gesund, seine Währung konsolidiert, seine Volksgemeinschaft gehärtet und sein Wille unerschütterlich; der Sieg sei ihm sicher. Man solle im übrigen nicht nur Wert auf Hilfsmittel materieller Art legen. Die Geschichte beweise, daß Kriege am Ende immer von Männern entschieden und gewonnen worden seien. Das größte nationale Kapital also, das ein Volk besitzen könne, sei ein Mann, der führt. Darum vor allem sei das deutsche Volk in seiner Gesamtheit des Sieges gewiß. Für diesen Sieg und damit für die endgültige Befreiung des deutschen Volkes, werde auch die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse zum Einsatz gebracht.

Chamberlains Milliardengeschenk an Plutokraten

„Baralong"-Mörder bildet U-Boot-Fallensteller aus / Neues Zeichen britischer Brutalität

hm. Amsterdam, 3. März. Die englischen Plutokraten einschließlich des Herrn Chamberlain, die sich durch die Uebernahme der Eisenbahngesellschaften auf die Staatskasse ungeheure Gewinne verschafft haben, beginnen jetzt einen neuen Raubzug, und zwar auf dem Gebiete der Schiffahrt. So kam es an der Londoner Börse zu einer wüsten Hausse in Schiffahrtspapieren, und zwar mit der Begründung, daß „die Regierung auch die Schiffahrt für die Kriegsdauer verstaatlicht habe und infolgedessen von Chamberlain ein gleiches Milliardengeschenk an die Besitzenden zu erwarten sei, wie auf dem Eisenbahngebiet".

Man rechnet damit, daß die Schiffahrtsgesellschaften einen zusätzlichen Raubgewinn von mindestens 300 Millionen Mark erhalten werden. Herr Chamberlain selbst dürfte das stärkste Interesse daran haben, daß seine Regierung, wie in Londoner Börsenkreisen bereits bekannt ist, ein Gesetz erlassen wird, daß auch den Ministern, welche Schiffahrtsaktien besitzen, die gleichen Millionengewinne gesichert werden. Man sieht, wie selbst im eigenen Lande und gegen das eigene Volk die raffgierige Plutokratenkaste ihren Raubzug ausführt, wie sie es in der ganzen Welt gegen andere Völker seit Jahrhunderten tut.

Von dem gleichen brutalen Geist zeugt der Auftrag, der laut „Daily Mirror" von dem berüchtigten Baralong-Mörder Kapitän Bride erteilt worden ist und dahin geht, zehntausend Fischer für einen Wochenlohn von 48,5 Schilling anzuwerben, damit sie als U-Bootfallensteller ausgebildet und geschult werden und auf Patrouillenbooten und U-Bootfallen Dienst tun.

Leipzig ein Beweis für die deutsche Wirtschaftskraft

Leipzig, 3. März. Der Führer hat zur Eröffnung der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse dem Leipziger Meßamt nachstehendes Grußtelegramm übersandt: „Der Leipziger Frühjahrsmesse 1940, die heute als Kriegsmesse ihre Pforten öffnet, wünsche ich besten Erfolg. Sie wird Zeugnis ablegen von der ungebrochenen deutschen Wirtschaftskraft und — indem sie die Ausfuhr der deutschen Qualitätswaren ins neutrale Ausland fördert — auch während des Krieges dem friedlichen Wirtschaftsverkehr der Völker dienen." Auch Generalfeldmarschall Göring und Reichsverkehrsminister Dorpmüller schickten Begrüßungstelegramme.

Auf der Messe ist auch die großdeutsche Wehrmacht erstmalig mit einem Ehrenpavillon auf dem Augustus-Platz vertreten. In einer eindrucksvollen Schau werden der Oeffentlichkeit historische Dokumente zum Polenfeldzug gezeigt werden. Die Ausstellung wird vervollständigt durch Bilder, Karten und wertvolle Beutestücke. Einen besonderen Anziehungspunkt auf dem Augustus-Platz bilden erbeutete Kanonen und ein zweimotoriger Bomber.

Die alte Handels- und Messestadt Leipzig steht schon seit Tagen im Zeichen der Frühjahrsmesse. Blick in die mit den Fahnen der auf der Messe vertretenen Länder geschmückte Peterstraße (Scherl

Britische Piraten im Kanal gejagt

5000 BRT.-Dampfer versenkt / In der Kanzel sitzt der „Eiserne Gustav"

P.K. . . ., 3. März. Der Schrecken mag dem Tommy in die Glieder gefahren sein, als heute sogar Kampfflugzeuge bis weit in den Kanal hinein, bald bis zur französischen Küste vordrangen und schwerste Schläge gegen bewaffnete englische Handelsdampfer austeilten. Dabei wurde ein 5000-BR.-Tonner nach heftiger Gegenwehr versenkt.

Kein „Zusammenstoß", Herr Churchill! In der Dämmerung aufblitzende englische Scheinwerfer konnten dem deutschen Angriff natürlich keinen Abbruch tun. Es war eine schwierige und doch schöne Aufgabe, die von der einen Besatzung zu lösen war: „Aufklärung in der Themse-Mündung, im Kanal und Jagd auf bewaffnete englische Schiffe." Ein eiserner Wille beseelte die Männer, als sie ihr Ziel anflogen. Die Mehrzahl von ihnen trägt das Eiserne Kreuz und ist schon oft an der englischen Küste gewesen. Vorn in der Kanzel sitzt der Beobachter, der sich im Spanienkrieg als „eiserner Gustav" einen Namen machte. Die Besatzung ist stolz auf ihn: „Er geht ran wie Blücher, mit unheimlicher Präzision sitzen seine Bomben."

„Ein wunderbares Gebiet ist der Kanal", meint der Bordmechaniker, während die anderen mit den Gläsern das Wasser in der Dämmerung absuchen. Wo sind die einst so zahlreichen Schiffe an dieser Stelle des Kanals? Verschwunden! Es dauert noch einige Zeit, dann wird es lebhafter. Hier gibt es keinen Spazierflug mehr. Das ist ein Unternehmen für handfeste Kerle, die der Gefahr ins Auge schauen und sie bannen. Alle Nerven sind angespannt. Einer schaut links, der andere rechts, und von der englischen Küste her suchen Scheinwerfer in der Dämmerung den Himmel ab. Da unten ist es inzwischen lebendig geworden. Also heißt es auf der Hut sein. Zunächst schwimmen da allerdings nur „billige Kähne", wie der Flugzeugführer die kleinen Schiffe bezeichnet. Die Besatzung ist schon auf größere Brocken aus.

Nanu . . . da unten — — —? Da ist das Richtige . . . schätze 4000 bis 5000 BRT. — den nehmen wir an . . . Der dunkle Punkt wird immer größer. Unser Flugzeugführer schlägt eine leichte Kurve. Der „Kahn" muß „beschnuppert" werden. Schon ist der Deutsche gesehen worden. Gepfefferte Grüße fliegen ihm entgegen. Gleich darauf erhält der englische Pirat seine Quittung: Das völkerrechtswidrige Gebaren muß ihm natürlich gründlich versalzen werden. — — Heran . . . Anflug. — Ein Druck auf den Abwurfknopf — — und die erste Bombe nimmt haargenau Kurs auf den Engländer, schlägt mitten auf die Back! Der Engländer wehrt sich trotz aufsteigender weißer Qualmwolke seiner Haut, schießt aus allen Rohren, ein zweiter Anflug! Treffer! Noch einmal. Auch die dritte Bombe sitzt! Das ganze Schiff scheint sich unter den Explosionen aufzubäumen. Unser Kampfflugzeug macht, hochgehoben von dem gewaltigen Luftdruck ein paar Sprünge. Unten ein lodernder Trümmerhaufen! Zwei Stichflammen schießen hoch, vermischen sich mit dem weißen und schwarzen Qualm zu einer prächtig-schaurigen Farbensinfonie.

Das Schiff ist verloren; in wenigen Minuten ist sein Schicksal besiegelt. Eiligst rettet die Mannschaft sich in die Boote. Es hat, so spüren sie, doch schon Nachteile, auf bewaffneten Handelsdampfern zu fahren!

Kurs Nordost! Die Besatzung ist bester Laune. Draußen pfeift ein eisiger Wind. Von der englischen Küste her wetterleuchtet es wieder. Scheinwerfer recken erneut ihre Leichenfinger in den Himmel, suchen mit breitem und schmalem Lichtkegel den Horizont ab. Vergeblich! Uns treffen sie nicht! Dort unten liegen die Minensperren, links die der Engländer, rechts in weiter Ferne die der Niederländer. Von Holland her dringt strahlende Helle.

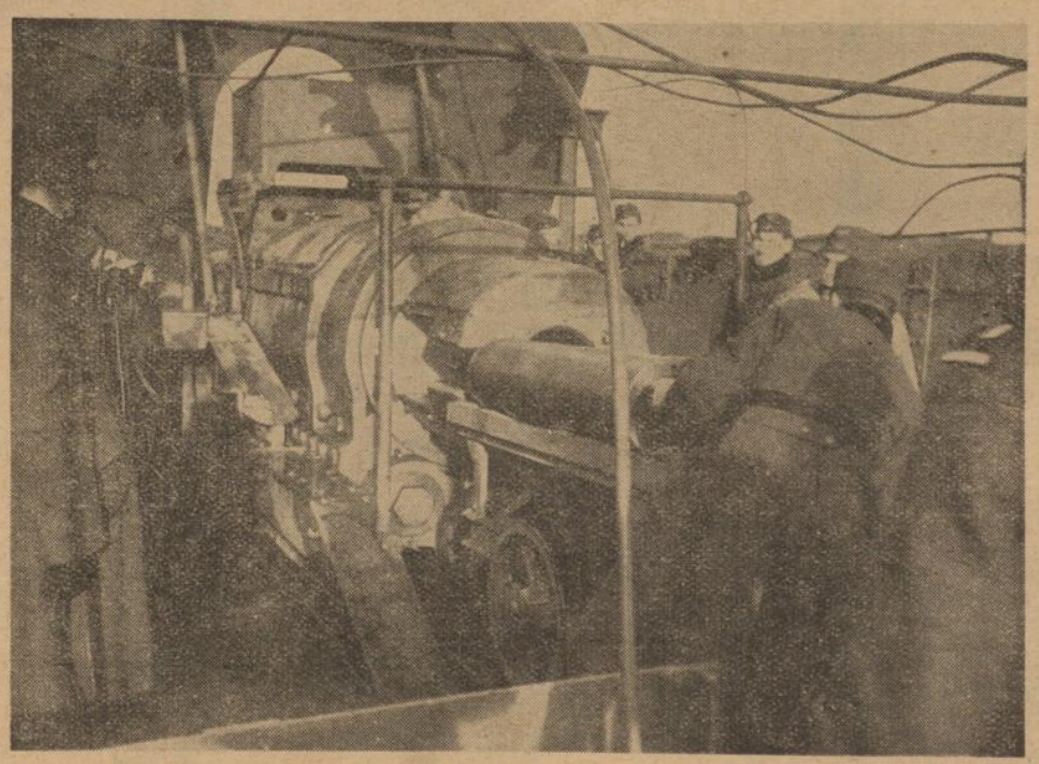
Der Kanal ist längst passiert. Kein Tommy ließ sich sehen, kein Jäger und Luftzerstörer brauste heran. Unten aber, da scheint in der Dämmerung ein englischer Zerstörer sein Heil in der Flucht zu suchen. Er hat die deutsche Maschine erkannt und gerät in höchste Aufregung. Der dunkelgrau aufgewühlte Wasserstreifen am Heck zeichnet seinen Fluchtweg an.

„Ein lohnender Flug, eine feine Sache, im Kanal englische Piraten zu jagen!" Mit diesen Worten klettern die vier aus ihrem Flugzeug, von der Bodenmannschaft herzlich beglückwünscht. Ueber die ausgezeichnete Stimmung unserer Kampfflieger nach diesem Flug brauchen wir da nicht zu berichten . . . Peter Bohlscheid

Gefangene Iren meuterten

Siebenstündiger Kampf in einem Gefängnis

hw. **Kopenhagen,** 3. März. In der Londoner City ereignete sich eine neue schwere Bombenexplosion, die von der Polizei wiederum der IRA. zugeschrieben wird. Eine Anzahl von Läden wurde zerstört. Bei einer Explosion im Gaswerk von Sheffield wurden zwölf Arbeiter verletzt. Im Gefängnis von Mountjoi in Nordirland meuterten 28 Gefangene, sie verbarrikadierten sich, wurden jedoch von der herbeigerufenen Bürgergarde überwältigt. Der Aufruhr begann, als zwei Untersuchungsgefangene sich weigerten, sich zur Verhandlung abführen zu lassen. 26 andere Gefangene kamen ihnen sofort zu Hilfe, schlugen die Aufseher mit Stuhl- und Tischbeinen in die Flucht und errichteten aus Betten, Tischplatten und Bänken Barrikaden, hinter denen sie sich verschanzten. Die als Verstärkung eingesetzte Zivilgarde konnte die Gefangenen erst in erbitterten Nahkämpfen überwältigen.



An den deutschen Küsten entlang stehen die schweren Küstenbatterien auf der Wacht. Sie sind zu jeder Stunde einsatzbereit, obwohl sich bisher noch kein feindliches Schiff in die Nähe der deutschen Küste wagte. Unsere Aufnahme wurde beim Geschützexerzieren bei einer Küstenbatterie gemacht und man sieht die gewaltigen Ausmaße des Geschützes und der Kartusche, die eben ins Rohr geschoben wird (Scherl, Fr. OKW.)

Gebietsmeisterschaften der HJ

Glänzende Nachwuchs-Leistungen der Turner, Schwerathleten, Boxer und Fechter

Die Hitler-Jugend entschied am Samstag und Sonntag ihre Gebietsmeisterschaften für Turnen, Schwerathletik, Boxen und Fechten in verschiedenen Städten, denen insgesamt 5000 Zuschauer beiwohnten, die erstaunliche Leistungen zu sehen bekamen.

Die Gebietsmeisterschaften im Geräteturnen nahmen unter Leitung von Gebietsfachwart Alfred Keller in der Turnhalle in Stuttgart-Wangen einen ausgezeichneten Verlauf. Die Leistungen übertrafen sowohl im Mannschaftskampf als auch beim Einzelturnen die Erwartungen und man konnte mit Genugtuung feststellen, daß es um den turnerischen Nachwuchs in Württemberg bestens bestellt ist. Den Mannschaftssieg der Klasse A errang die ganz ausgezeichnet turnende Riege des Bannes 119 (TSV. Münster) mit 881,25 Punkten vor der ebenfalls einen tadellosen Eindruck hinterlassenden Mannschaft der NPEA. Backnang mit 813,75 P., den der Klasse B der Bann 119 (MTV. Stuttgart) mit 605,5 P. vor dem Bann 123 (MTV. Aalen mit 606,5 P. Im Einzelkampf der Klasse A war Theo Wied, Bann 119 (TSV. Münster) mit 176 P., in dem der Klasse B Karl Barth, Bann 123 (MTV. Aalen) mit 128,5 P. Sieger.

Außergewöhnlich stark war die Beteiligung in der Schwerathletik mit 110 Jungen am Ringen und 50 Jungen am Gewichtheben. Im überfüllten Vereinsheim des TSV. Münster waren Leistungen zu sehen, deren Höhe selbst die ausgekochtesten Fachleute überraschte. Die Siegerliste verzeichnete als Erste:

Gewichtheben: bis 100 Pfund Körpergewicht: Alfred Schnell, Bann 437, Ebersbach, 250 Pfund; bis 110 Pfund: Hans Speidel, Bann 402, Holzgerlingen, 370; bis 120 Pfund: Otto Heinrich, Bann 425, Schramberg, 390 Pfund; bis 130 Pfund: Hans Boll, Bann 403, Tuttlingen, 420 Pfund; bis 140 Pfund: Fritz Weyhmüller, Bann 437, Ebersbach, 455 Pfund; über 140 Pfund: Alfred Hölle, Bann 127 Tailfingen, 540 Pfund.

Ringen: bis 80 Pfund Körpergewicht: Heinz Seyer, Bann 437, Ebersbach, 4 Siege; bis 90 Pfund: Heinz Vogler, Bann 119, Münster, 5 S.; bis 100 Pfund: Hermann Fidelma, Bann 119, Münster, 5 S.; bis 110 Pfund: Emil Schniepp, Bann 119, Untertürkheim, 7 S.; bis 120 Pfund: Hellmuth Schleeh, Bann 119, Vaihingen, 5 S.; bis 130 Pfund: Ersin Zehender, Bann 121, Heilbronn, 5 S.; bis 140 Pfund: Hans Ruding, Bann 437, Ebersbach, 6 S.; über 140 Pfund: Wilhelm Steck, Bann 119, Stuttgart, 5 S.

Rund 80 Teilnehmer bewarben sich um die Gebietsmeistertitel im Boxen und begeisterten zwei Tage lang die Zuschauer in der ausgezeichnet besuchten Friedrich-List-Halle in Reutlingen durch sportliche Leistungen, die einen hervorragenden sportlichen Stand unseres württembergischen Boxernachwuchses zum Ausdruck brachten. Wie erwartet, gelang es diesmal dem Bann 119 (Groß-Stuttgart), sich den Wanderpreis als erfolgreichster Bann zu erkämpfen, der im Vorjahre an die Reutlinger gefallen war. Unter den besten Kämpfern der Meisterschaften nennt man neben Biehler (119) insbesondere Zill (429), Grieshaber (438), Mauthe (403) und Berg (121). Als besondere Ueberraschungen sind zu erwähnen, daß Biehler im Federgewicht den Zweiten in den Bereichsmeisterschaften, Kaufmann, zu schlagen vermochte, daß der letztjährige Weltergewichtsbeste Dörschel von Zill besiegt wurde, und daß der Schwergewichtler Neumann von Berg ausgeschaltet wurde.

Auch mit den Leistungen im Fechten kann das Gebiet Württemberg wohl zufrieden sein. Bei den in der Reichssportschule der HJ. in Stuttgart-Degerloch ausgetragenen Kämpfen wurden Gebietsmeister 1940 im Florett-Einzel: Hinger Bann 119 (PSV Stuttgart) 6 Siege; im HJ.-Säbel-Einzel: Jaißle Bann 119 (TV. Cannstatt 1846) 7 Siege; im Mannschafts-Florett: Bann 119 Stuttgart; im Mannschafts-Säbel: NSEA. Backnang. Obergaumeisterin 1940 im Florett wurde Hertha Rentschler, Untergau 119 (TVS. Stuttgart) mit 7 Siegen.

Kickers-Torvorsprung größer

Mit VfB. Stuttgart wahrscheinlich im Endspiel um Württembergs Fußballmeisterschaft

In der württembergischen Fußballmeisterschaft dürfte nun auch die Entscheidung in der Staffel II gefallen sein. Die Stuttgarter Kickers besiegten Spvgg. Bad Cannstatt mit 9:0 und vergrößerten damit den Vorsprung im Torverhältnis gegen die gleichauf liegenden Sportfreunde nicht unwesentlich, da die Sportfreunde bei Ulm 96 nur zu einem 3:1-Sieg kamen. Da nicht anzunehmen ist, daß die Kickers ihr letztes Spiel gegen Sindelfingen verlieren werden, kann man sie jetzt schon als Endsieger der Staffel II und damit als Endspielgegner des VfB. Stuttgart ansprechen. — In der Staffel I kam Zuffenhausen zum ersten Sieg und zu den ersten Punkten mit 4:0 gegen den SSV. Ulm. VfR. Aalen und SV. Feuerbach trennten sich in Aalen 1:1 unentschieden. Die Tabellen lauten:

Staffel I:	Sp.	gew.	une.	verl.	Tore	Pkte.
VfB. Stuttgart	10	9	1	—	43:12	19:1
Stuttgarter SC.	9	6	1	2	27:16	13:5
SV. Feuerbach	9	5	1	3	19:17	11:7
SSV. Ulm	8	2	—	6	12:19	4:12
VfR. Aalen	7	1	1	5	11:24	3:11
FV. Zuffenhausen	9	1	—	8	14:41	2:14
Staffel II:						
Stuttgarter Kickers	9	8	—	1	41:6	16:2
Sportfreunde Stuttgart	9	8	—	1	36:14	16:2
Spvgg. Bad Cannstatt	8	3	1	4	18:31	7:9
Union Böckingen	7	2	—	5	26:35	4:10
Ulm 46	7	1	1	5	7:21	3:11
VfL. Sindelfingen	8	1	—	7	21:44	2:14

In der württembergischen Bezirksklasse konnten fast alle angesetzten Spiele ausgetragen werden. Die Ergebnisse lauten:

Staffel Heilbronn: SV. Hall — Spvgg. Heilbronn 4:2; FV. Neckargartach — Knorr Heilbronn 7:1 — Ludwigsburg: FV. Kornwestheim — Spvgg. Ludwigsburg 1:1 FV. Markgröningen — Germania Bietigheim 7:1; Spvgg. Asperg gegen SSV. Besigheim 5:7. — Filder: VfL. Böblingen — TV. Feuerbach 4:0; Spvgg. Vaihingen gegen Spvgg. Renningen 3:4. — Neckar: TSK. Hedelfingen — VfB. Obertürkheim 5:0; TSV. Münster — Spvgg. Untertürkheim 1:6. — Eßlingen: Sportfr. Eßlingen — FV. Plochingen 5:1; VfB. Kirchheim — FV. Nürtingen 7:4. — Achalm: VfL. Pfullingen — SSV. Reutlingen 2:6; Sportfr. Tübingen—TSV. Eningen 3:4. — Hohenzollern: Spvgg. Truchtelfingen — FC. Tailfingen kampflos für Truchtelfingen; SV. Geislingen — SV. Ebingen 0:7. — Schwarzwald: SV. Spaichingen gegen VfR. Schwenningen 2:4; FV. Tuttlingen — FV. Rottweil 1:0. — Staufen: FC. Eislingen gegen SV. Göppingen 8:4 — Rosenstein: SV. Hussenhofen — FV Unterkochen 3:1; Eintracht Neu-Ulm — FV. Geislingen (GS.) 1:2.

TSV. Süßen wird Handballmeister

In neun Spielen als einziger Verein unbesiegt

Bei den schwäbischen Handballern ist die Entscheidung in den Meisterschaftsspielen so gut wie gefallen. Der TSV. Süßen, der sich bald die Führung erkämpfte, behauptete am Sonntag seinen Vorsprung durch einen einwandfreien 15:12-Sieg gegen den Tabellenzweiten Turnerschaft Göppingen. Die Göppinger, von vielen für den ausschlaggebenden Kampf zum hundertprozentigen Favoriten erklärt, mußten auf eigenem Platz vor etwa 1500 Zuschauern die Ueberlegenheit der Süßener anerkennen. Der TSV. Süßen blieb seither in neun Punktekämpfen als einzige Mannschaft unbesiegt und kann mit 18:0 Punkten von keinem Mitbewerber mehr übertroffen werden. Der Altmeister TV. Altenstadt, der alle seine Hoffnungen auf die Turnerschaft Göppingen setzte, könnte noch den Gleichstand und damit ein Entscheidungsspiel erzwingen, wenn der TSV. Süßen aus seinem letzten Spiel gegen den TV. Oßweil nicht wenigstens einen Punkt holt und er selbst seine noch ausstehenden Treffen gewinnt. Nach Lage der Dinge ist dem TSV. Süßen der Kriegsmeistertitel nicht mehr streitig zu machen. Altenstadt schob sich mit 14:2 Punkten wieder auf den zweiten Platz vor, nachdem die Altmeisterelf der Turngesellschaft Stuttgart mit 8:3 das Nachsehen geben konnte. Der TV. Oßweil schlug in Ludwigsburg den Eßlinger TSV. mit 9:7.

Reichs-Skiwettkämpfe des NSFK.

Bayerische Flieger siegten

Bei den Skiwettkämpfen des NS.-Fliegerkorps in Zell am See siegte am Samstag im Patrouillenlauf über zwölf Kilometer die Gruppe 14 Bayern-Süd mit ihrer zweiten Mannschaft mit 52 : 21 Minuten vor Bayern Süd I. Die Bayern triumphierten am Sonntag auch im Abfahrtslauf mit zwei Mannschaften vor der Ostmark; sie stellten außerdem im Sprunglauf den Sieger mit NSFK.-Mann Knilling (57,5 und 55 Meter) vor Oberscharführer Thalhammer-Ostmark. Den weitest gestandenen Sprung des Tages führte Siuka mit 70 Meter aus.

*

In Königsbronn fanden am Sonntag Sprung- und Langläufe mit 17 Springern und 35 Läufern und Läuferinnen statt. Der erste im Sprunglauf und Tagesbester wurde Hubert Weber-Stuttgart mit Note 149,4 und Weiten von 29 und 31 Meter, bei den Jungmannen Knoblauch-Göppingen 147,2 (28,5, 29), in der Allgemeinen Klasse Fritz Schweikert-Heidenheim 134,4 (28, 28), im Langlauf (10-Kilometer-Klasse) war Tagesbester Karl Lense, 32:52,5, in der Allgemeinen Klasse Schuler-Stuttgart SAV. 36:52.

Bei den Badischen Ski-Meisterschaften auf dem Feldberg siegten im Abfahrtslauf bei den Männern Ernst Romminger in 3:27,4 und bei den Frauen die Weltmeisterin Christel Cranz in 1:57,4 Minuten. Auch im Torlauf waren die beiden siegreich.

Bei den Berufsboxkämpfen am Samstag in der Berliner Deutschlandhalle trennten sich Lazek und Wallner unentschieden; das Ergebnis wurde den Leistungen Lazeks nicht gerecht. In einem Rahmenkampf boxte Gurry-Stuttgart gegen Weltergewichtsmeister Gustav Eder, der nach fünf Runden zum entscheidenden Sieg kam, da der bis dahin tapfere Stuttgarter infolge einer Nasenverletzung aufgeben mußte.

Baden und der Gau Mitte bestritten in Mannheim einen Fußballfreundschaftskampf, den die Badener mit 7:2 (4:0) gewannen; in der Badener Elf wirkte der Stuttgarter Sing mit, der auch zwei Tore schoß.

Das Fußball-Länderspiel Italien — Schweiz in Turin endete vor 40 000 Zuschauern unentschieden 1:1; die „Azzurris" verdanken es in erster Linie ihrem Torhüter Olivieri, daß sie um eine neue Niederlage gegen die Eidgenossen herumkamen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Landjugendaustausch auch im Kriege

Wie vom Reichsnährstand mitgeteilt wird, wird der Landjugendaustausch innerhalb Deutschlands auch während des Krieges aufrecht erhalten. Nach wie vor sollen die jüngeren Söhne und Töchter des Landvolks die Möglichkeit haben, ihre Lehr- und Wanderzeit auch außerhalb des Heimatortes zu durchlaufen. Besonders für weichende Erben ist es sehr wichtig, am Austausch teilzunehmen, weil sie dann mit ganz anderen Gedanken an das Siedeln herangehen. Ein Arbeitsausfall für den eigenen Hof tritt durch die Wanderzeit nicht ein. Als Austauschgebiete kommen vorwiegend die Landesbauernschaften Mittel-, Süd- und Ostdeutschland in Frage. Die Austauschzeit kann auf Antrag als Lehrzeit angerechnet werden.

Vom Fisch bis zur Libelle

Die 5. Reichsstraßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk

wurde am Samstag und Sonntag von den Männern der NS.-Kriegsopferversorgung, den Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes und des Reichsbundes der Kinderreichen vorbildlich durchgeführt. Dem unermüdlichen Eifer der Sammler und Sammlerinnen gelang es, der Sammlung in Stadt und Land einen sehr guten Erfolg zu sichern. Die reizenden Glasabzeichen mit dem Abbild von allerlei Wassergetier wurden gern gekauft und werden als nette Schmuckstücke noch lange Freude bereiten. Nicht zuletzt trug auch das prächtige Frühlingswetter viel zum guten Gelingen der Sammlung bei, auf deren Erfolg die beteiligten Verbände mit Stolz auf ihren Einsatz zurückschauen dürfen.

40jähriges Arbeitsjubiläum

Am 2. März feierte die Steckerin Maria Schwendenmann bei der Firma H. F. Baumann, mech. Kratzenfabrik GmbH., Calw ihr 40jähriges Arbeitsjubiläum. Die verdiente Arbeitsjubilarin wurde aus diesem Anlaß von der Betriebsführung sowie von den Betriebsangehörigen reich beschenkt und geehrt.

Lebensmittelzulage bei Familienfeiern

Wie bereits vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mitgeteilt wurde, können von den Ernährungsämtern auf besonderen Antrag zu Familienfeiern wie Trauungen, Silbernen, Goldenen, Diamantenen und Eisernen Hochzeiten für höchstens zwölf Personen Sonderzuteilungen an Fleisch und Fett in begrenzter Menge gewährt werden. Auf Grund zahlreicher Anfragen wird darauf hingewiesen, daß Sonderzuweisungen von Lebensmitteln bei anderen Feierlichkeiten nicht bewilligt werden können. Es sind also Anträge auf Zuteilung besonderer Lebensmittel für nachträgliche Hochzeitsfeierlichkeiten, Kindstaufen, Einsegnungsfeierlichkeiten (Konfirmation, Firmung, Jugendweihe), Geburtstagsfeiern, Geschäfts- und Dienstjubiläen, Kameradschaftsabende, Betriebsfeiern usw. zwecklos.

Heute beginnen die Wehrversammlungen.

Heute beginnen im Wehrmeldebezirk Calw die diesjährigen Wehrversammlungen. Es sei nochmals daran erinnert, daß nur die gedienten Wehrpflichtigen d. B., also Ref. I, II und Landwehr I zur Teilnahme an den Wehrversammlungen verpflichtet sind, dagegen Inhaber von Ausmusterungsscheinen oder Ausschließungsscheinen und die Angehörigen der Ordnungspolizei an den Wehrversammlungen nicht teilzunehmen haben.

Besserstellung der Landlehrer

Zu der gemeldeten reichseinheitlichen Besoldung der Volksschullehrer nimmt Ministerialdirigent Dr. Frank vom Reichserziehungsministerium in der „Deutschen Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung" das Wort. Das neue Gesetz erfülle drei Forderungen, die von der nationalsozialistischen Anschauung her unabweisbar erschienen: Vorsorge für die Landschule und die Volksschule im Grenzgebiet, Schaffung von Aufstiegsmöglichkeiten nach dem Leistungsprinzip und Besserstellung der jüngeren Jahrgänge der Lehrerschaft.

Der Lehrer an der einklassigen ländlichen Schule soll über sein besonders schwieriges Schulamt hinaus Kulturträger und Repräsentant des nationalsozialistischen Staates sein; der erste Lehrer an der zweiklassigen Schule habe eine ähnliche Stellung. Deshalb erhielten diese besondere Zulagen, und zwar eine widerrufliche, nicht ruhegehaltsfähige von 200 Mark nach fünfjähriger Dienstzeit und 300 Mark nach zehnjähriger sowie eine ruhegehaltsfähige und unwiderrufliche von 300 Mark nach 15jähriger Dienstzeit. Diese Anerkennung der Landschularbeit solle zur Wiedergewinnung einer bodenständigen Lehrerschaft auf dem Lande beitragen. Bedeutung und Tragweite der neuen reichsgesetzlichen Regelung seien unverkennbar angesichts der Tatsache, daß im alten Reichsgebiet 1938 von 50 438 Volksschulen 20 115 einstufig und 10 381 zweistufig waren. Eine besondere Zulage bis zu 300 Mark könne nach dem neuen Gesetz ferner den Volksschullehrern im Grenzgebiet gewährt werden, denen in Orten mit mindestens 20prozentiger nationaler Minderheit besondere Aufgaben der Volkstumspflege im Lehramt zufallen. Der Referent erklärt ferner, es sei in Aussicht genommen, Lehrer, die an die den Volksschulen angegliederten Aufbauzüge für dauernd überwiesen sind, bei der demnächst erforderlichen reichseinheitlichen Neuordnung der Mittelschullehrer-Besoldung den Mittelschullehrern gleichzustellen.

Heute ist Schweinezählung

Am heutigen 4. März findet wieder eine Schweinezählung statt. Während es bei den anderen Viehgattungen genügt, in jedem Jahr einmal und zwar jeweils im Dezember die Bestände zu ermitteln, hat es sich bei den Schweinen, bedingt durch den schnellen Umschlag der Tiere, als notwendig erwiesen, daß außer der Hauptzählung im Dezember die Zählungen vierteljährlich wiederholt werden. Nur so ist es möglich, daß der Bestand an Schweinen und damit die für die Versorgung der Bevölkerung zur Verfügung stehenden Schlachtschweine stets richtig erfaßt werden und in entsprechender Zahl auch die Zuteilungen für den Verbrauch richtig festgesetzt werden können.

Aus Württemberg

220 Jungen fahren in Erholung

Kinderlandverschickung auch im Krieg

Stuttgart. Trotz der seit Kriegsbeginn sehr stark angewachsenen und vermehrten Aufgabengebiete in der NS.-Volkswohlfahrt und der erschwerten Transportverhältnisse hat die NSV. doch ihre Kinderlandverschickung nicht eingestellt. Am Samstag und Sonntag fuhren 220 kleine erholungsbedürftige Württemberger aus den Kreisen Biberach, Böblingen, Calw, Balingen, Horb, Ludwigsburg, Stuttgart, Ulm und Vaihingen in den Gau Salzburg. Wenn sie nach einigen Wochen guter Erholung mit bester Verpflegung und seelischer Betreuung aus der gesunden Luft und der wunderbaren Landschaft dieses Gaues zu ihren Eltern zurückkommen, werden diese sich über den ausgezeichneten Gesundheitszustand ihrer Kinder nur freuen können.

Jude vergriff sich an jüdischen Geldern

Stuttgart. Der 63jährige Jude Siegfried Israel Schwarzschild veruntreute als Inhaber eines Reise- und Auswanderungsbüros innerhalb eines halben Jahres mindestens 18 000 Mark. Er hatte das Geld von auswandernden Rassegenossen erhalten, um es zur Vermittlung der Passagen Besorgung der Visa, Lösung der Schiffskarten u. dergl. zu verwenden. Das Geld verbrauchte er teils zur Schuldendeckung, teils zum Lebensunterhalt, besonders aber zur Finanzierung angeblicher Geschäftsreisen. Bei Entdeckung seiner Veruntreuungen besaß Schwarzschild, der keinerlei kaufmännische Bücher führte, 1500 Mark Vermögen und 22 500 Mark Schulden. Die Strafkammer verurteilte Schwarzschild wegen fortgesetzter Veruntreuungen zu einem Jahr Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe.

Sicherungsverwahrung für Betrüger

Heilbronn. Der etwa dreißigmal vorbestrafte Eugen Bartholomäi aus Löchgau hatte sich wieder einmal vor dem hiesigen Gericht zu verantworten. Der Bursche war bei einem Händler in Arbeit getreten. Als dieser sich ins Krankenhaus begeben mußte, konnte Bartholomäi in dessen Wohnung nach Belieben schalten und walten, gab sich als Bruder des Händlers aus und veräußerte Gemüse und stahl schließlich auch Bettwäsche. Wegen Betrugs im Rückfall und wegen Diebstahls verurteilte ihn das Gericht zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, ferner wurde Sicherungsverwahrung angeordnet.

Neues aus aller Welt

Dreimal 300 000 Mk. auf Nr. 183 241

Berlin, 3. März. In der Nachmittagsziehung der 5. Klasse der Zweiten Deutschen Reichslotterie am Samstag fielen drei Gewinne von je 300 000 Mark auf die Nummer 183 241. Die Losnummer wird in der ersten und zweiten Abteilung in Achtelteilung, in der dritten Abteilung als ganzes Los ausgegeben.

Salzgitter hat schon 20 000 Einwohner

be. **Braunschweig,** 3. März. Der einst kleine Ort Salzgitter im Harzer Vorlande hat in den vergangenen drei Jahren, begünstigt durch die Reichswerke „Hermann Göring" eine ungewöhnlich starke Entwicklung genommen. Die Einwohnerzahl von wenigen Tausend ist in dieser Zeit auf 20 000 gestiegen. Neue Wohnviertel und mehrere Schulen mußten gebaut werden.

Göring belohnt unerschrockene Tat

ge. **Essen,** 3. März. Unter Einsatz seines Lebens hatte der Monteur Johann Ahrens einen Personenzug zum Stehen gebracht und so ein Unglück verhindert. Der unerschrockene Monteur, der inzwischen bereits zum Obermonteur befördert wurde, erhielt in Anerkennung seiner Tat ein Bild des Generalfeldmarschalls Hermann Göring mit persönlicher Unterschrift.

Wirtschaft für alle

Märzpreise für Schlachtschweine

(außerhalb der Märkte und Verteilungsstellen). Für unser Preisgebiet gelten im März folgende Erzeugerpreise für Schlachtschweine je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Schlachtwertklasse a 150 und mehr kg Landpreis 51,5, Empfangsortpreis 54,— RM.; Schlachtwertklasse b1 135—149,5 kg Landpreis 51,50, Empfangsortpreis 54,— RM.; Schlachtwertklasse b2 120—134,5 kg Landpreis 51,—, Empfangsortpreis 54,— RM.; Schlachtwertklasse c 90—119,5 kg Landpreis 50,—, Empfangsortpreis 53,— RM.; Schlachtwertklasse d 80 bis 89,5 kg Landpreis 46,50, Empfangsortpreis 50,— RM.; Schlachtwertklasse e 60—79,5 kg Landpreis 44,50, Empfangsortpreis 48,— RM.; Schlachtwertklasse f unter 60 kg Landpreis 51,50, Empfangsortpreis 54,— RM.; Schlachtwertklasse g1 fette Speckseuen Landpreis 46,50, Empfangsortpreis 50,— RM.; Schlachtwertklasse i Altschneider Landpreis 51,—, Empfangsortpreis 54,— RM.

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Amtliche Bekanntmachungen

Maul- und Klauenseuche

Meine Bekanntmachungen vom 19. 1., 20. 1., 29. 1. 1940 und 2. 2 1940 über den **Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Obernhausen, Dobel, Birkenfeld und Riebelsbach** werden wie folgt geändert:

Das Beobachtungsgebiet wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Die Gemeinden Arnbach, Dennach, Herrenalb, Neuenbürg, Neusatz, Ottenhausen und Rotensol, ferner vom Kreis Pforzheim der Stadtteil Pforzheim-Brötzingen und die Gemeinde Büchenbronn werden in den 15 km-Umkreis einbezogen. Für diese Gemeinden gelten die für den 15 km-Umkreis erlassenen Anordnungen.

Calw, den 2. März 1940

Der Landrat.

Anwärter (6 Klassen höhere Schule) für den

gehobenen

württ. Staatsfinanzdienst

gesucht.

Staatsrentamt Kirsau

Gesangbücher

in schöner Auswahl

bei **Otto Bub,** Schreibwaren, Calw Salzgasse 9.

Dr. Graubner, Bad Teinach

am Dienstag, 5. März

verreist

Staatsangestellter, 50 J., alleinstehend, mit schöner Wohnung, **sucht**

jüngere Ehegefährtin

durch **Hermann Winter.** Eheanbahnung, Berlin W 35, Kulmerstr. 31.

Zwangsversteigerung!

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am [illegible] Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Odermatt's Dauerwellen

sind einzigartig!

Auskunft kostenlos, wie man von

Bettnässen

befreit werden kann. Alter und Geschlecht angeben. Versand der Eisenbach-Methode, F. Knauer, München 2/542 Dachauerstr. 15

Kampf der Gefahr! Helft Unfälle verhüten!

Calw, 1. März 1940

Statt Karten!

Mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

Karl Hauser

ist nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren von uns gegangen. Die Beerdigung fand nach seinem Wunsche in aller Stille statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erfahren durften, sagen wir allen herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Luise Hauser** geb. Kächele
mit Kindern

Calw-Alzenberg, den 4. März 1940

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Martin Stoll

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die Gattin: **Magdalene Stoll** geb. Rentschler
mit Angehörigen

Heilkräuter

Leistungsfähige Großdrogen-Firma Süddeutschlands sucht zum Ankauf von Heilkräutern geeignete Persönlichkeit mit entsprechenden Erfahrungen. Gute Verdienstmöglichkeit wird geboten.

Walther Schoenenberger, Drogengroßhandlung
Magstadt bei Stuttgart.

Oberhaugstett, 4. März 1940.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Schucker

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Friederike Schucker**

Beerdigung: Dienstag nachmittag 2 Uhr